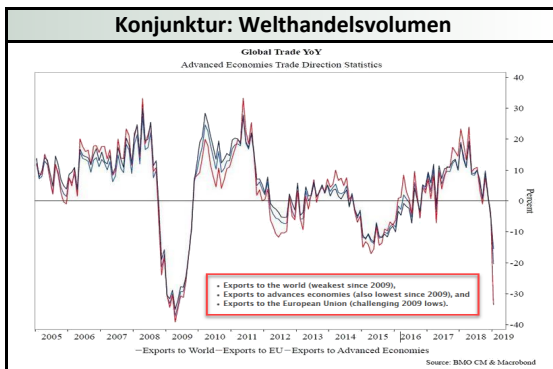
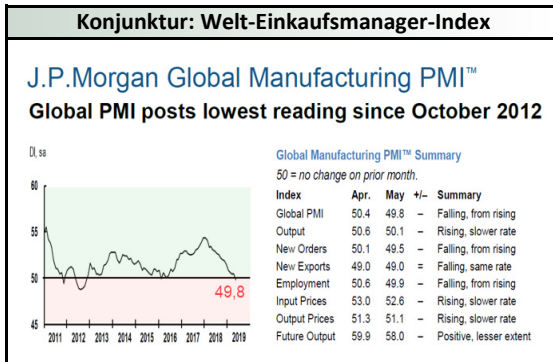


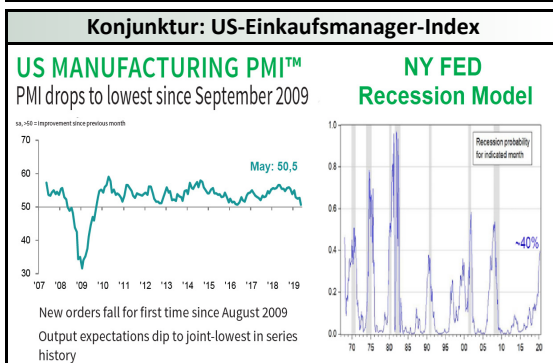
Marktkommentar Mai 2019



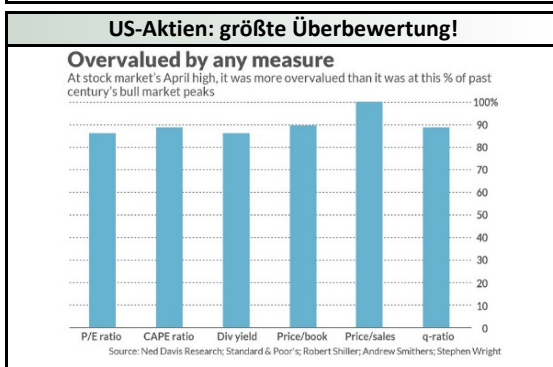
Handelskrieg: Nachdem die Gespräche über ein Handelsabkommen mit China Anfang Mai gescheitert waren, sorgte US-Präsident Trump nicht nur durch die Erhebung neuer und höherer Sonderzölle auf chinesische Warenimporte für eine Eskalation des laufenden Handelskriegs. Denn völlig willkürlich setzte Trump den chinesischen Telekommunikationsmarktführer Huawei durch Ausrufen des „Nationalen Notstands“ auf die „Schwarze Liste“ der von der US-Administration gebohten Unternehmen, ist doch den USA, so der Ex-Trump-Chefberater Bannon gegenüber der chinesischen Presse, die „Zerstörung des Technologiekonkurrenten zehnmal wichtiger als ein Handelsabkommen.“ Damit haben die USA laut Huawei’s Chef-Juristen Song einen „gefährlichen Präzedenzfall“ geschaffen, denn „heute ist es die Telekommunikation und Huawei; morgen könnten es eure Industrie, eure Unternehmen, eure Verbraucher sein.“



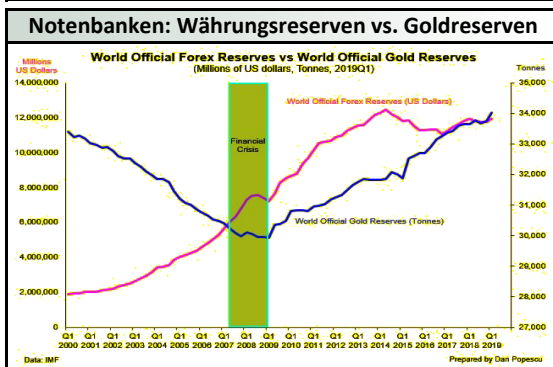
Dass Chinas Präsident Xi Jinping seine Bevölkerung in Reaktion auf diesen in der Nachkriegszeit beispiellosen „aggressiven“ Akt nun auf harte, am Ende aber siegreiche Zeiten („neuer langer Marsch“) einschwor bzw. mit entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen – inklusive eigener „Schwarzer Liste“ für „unzuverlässige“ (westliche) Firmen – reagierte, konnte nicht wirklich überraschen. Während die USA noch zu glauben scheinen, dass „Handelskriege gut und leicht zu gewinnen sind“, stellte der Chefredakteur der chinesischen Parteizeitung „Global Times“ stattdessen klar, dass „diese Art von Selbstvertrauen, dass China sich den USA unterwerfen wird, das größte Hindernis für das Erreichen des Abkommens ist. Der Handelskrieg kann noch lange dauern. Ich denke, die Menschen sollten nicht an ihren Illusionen festhalten.“



Da die USA im Mai auch noch ihren zweitwichtigsten Handelspartner Mexiko mit Importzöllen überraschten, Indiens Zollvergünstigungen strichen und die EU sogar fürchten muss, dass deren US-Autoexporte zur „Bedrohung für die nationale Sicherheit der USA“ erklärt werden könnten, deutet alles darauf hin, dass wir vor nichts weniger als einer Zeitenwende in den globalen Handelsbeziehungen stehen, in dem der seit Jahrzehnten propagierte Freihandel per Protektionismus und Zollschränken beendet wird.



Konjunktur: Angesichts der jüngsten Entwicklungen scheint eine globale Rezession jetzt nahezu unausweichlich zu sein, was sich auch schon am dramatisch abstürzenden Welthandelsvolumen oder dem stetig schwächer werdenden Welt-Einkaufsmanagerindex ablesen lässt. Auch die nunmehr kräftigste Zinsstrukturkurven-Inversion seit der Finanzkrise 2008 im „Konjunkturwunderland“ USA ist ein deutlicher Rezessionsindikator, der von einer Vielzahl immer schwächer werdender Konjunkturdaten, wie beispielsweise dem jüngst auf den tiefsten Wert seit September 2009 gesunkenen US-Manufacturing PMI, untermauert wird.



Finanzmärkte: Trotz durchaus kräftiger Monatsverluste (S&P 500: -6,6%, Stoxx 600: -5,8%) erscheint das Aktienmarkt-Korrekturpotential angesichts der insbesondere hohen Überbewertung der US-Leitbörse vor dem Hintergrund der eskalierenden internationalen Handelskonflikte und dessen negativen Konsequenzen auf die Wirtschaft, und damit auf die Unternehmen, immens. Selbst eine neue Finanzkrise kann nicht mehr ausgeschlossen werden, warnte doch US-Notenbank-Chef Powell erst jüngst eindringlich vor der exorbitanten US-Unternehmensverschuldung und deren an die letzte Finanzkrise erinnernden kreativen Verbriefungen.

Investmentpolitik: Seit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 haben die internationalen Notenbanken die Zinsen auf den tiefsten Stand seit 5.000 Jahren abgesenkt, und finanzieren die inzwischen weltweit exponentiell wachsenden Schuldenberge auch noch per Inflationspolitik. Da die „Währungshüter“ mit dieser historisch beispiellosen Geldpolitik immer größere Risiken für die Stabilität des heutigen Finanzsystems erzeugen, haben wir die Investitionen in unseren Fonds in den letzten Jahren immer stärker auf Edelmetalle und Edelmetallminenaktien fokussiert.

Hinweis: Die aktuellen Einschätzung der Mack & Weise GmbH Vermögensverwaltung können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten aus externen Quellen stammen, übernimmt die Mack & Weise GmbH Vermögensverwaltung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr, auch wenn nur als zuverlässig erachtete Daten verwendet worden sind. Weitere wichtige Informationen zur Anlage in Investmentfonds entnehmen Sie bitte dem M & W-Disclaimer!